

Inhaltsverzeichnis

Claudio Di Meola, Daniela Puato
Einleitung7

1. Phraseologie

Fabio Mollica
Die Rolle der Kontrastivität in der Phraseodidaktik. Eine kognitive und konstruktionsgrammatische Perspektive13

Sabine E. Koesters Gensini
Einzelsprachliche und kontrastive Aspekte der Funktion von Numeralien in deutschen und italienischen Phraseologismen.....37

Simona Brunetti, Anna Gretschel, Antonella Ruggieri
Zur Phrasem-Konstruktion *sicher ist sicher*. Bedeutung, lexikalische Besetzungen und Kontrastivität mit dem Italienischen55

2. Temporalität (I). Rezensionen der Monographie: Claudio Di Meola (2013). *Die Versprachlichung von Zukünftigkeit durch Präsens und Futur I. Eine ebenenübergreifende Untersuchung samt kontrastivem Ausblick auf das Italienische*. Tübingen: Stauffenburg (= Studien zur deutschen Grammatik 85)

Antonie Hornung
Ein neuer Blick auf die Zeit: Claudio Di Meolas Buch über *Die Versprachlichung von Zukünftigkeit durch Präsens und Futur I*.....69

Maria Teresa Bianco
Die Monographie *Die Versprachlichung von Zukünftigkeit durch Präsens und Futur I* von Claudio Di Meola: Auswirkungen auf die Didaktik Deutsch als Fremdsprache75

Lorenza Rega
Die Monographie *Die Versprachlichung von Zukünftigkeit durch Präsens und Futur I* von Claudio Di Meola: übersetzungs(theoretische) Fragen83

3. Temporalität (II). Tempora und Aspekt

Claudio Di Meola

Das deutsche Präsens aus Sicht der italienischsprachigen Lernenden.....91

Lorenza Rega

Verlaufsformen als Übersetzungsproblem Deutsch-Italienisch-Deutsch 107

4. Pragmatik (I). Diskurs im Lehr- und Lernkontext

Dorothee Heller

Reformulierungen im Lehrdiskurs. Beobachtungen zu deutschen und italienischen Lehrveranstaltungen aus dem *euroWiss*-Korpus 125

Gabriella Carobbio

Zur Verwendung von *also* und italienischen Entsprechungen in Reformulierungen und Erläuterungen. Eine funktional-pragmatische Analyse universitärer Lehrveranstaltungen 145

Antonie Hornung

Wie unpersönlich ist *man*? – Über die Schwierigkeiten italienischer Deutschstudierender im Umgang mit einem unvertrauten sprachlichen Mittel..... 161

5. Pragmatik (II). Sprechakte und Syntax

Giovanni Gobber

Interrogativität im Deutschen und im Italienischen. Ein Vergleich in funktionaler Perspektive..... 177

Daniela Puato

Direktivität und Ambiguität in Packungsbeilagen von Arzneimitteln. Eine kontrastive Studie Deutsch-Italienisch 187

Adressen der Autoren..... 219

Sabine E. Koesters Gensini (Roma)

Einzelsprachliche und kontrastive Aspekte der Funktion von Numeralien in deutschen und italienischen Phraseologismen

In diesem Aufsatz werden Numeralien als Teile von deutschen und italienischen Phraseologismen untersucht. Damit ordnet sich diese Studie einerseits in die Forschungen zur deutschen und italienischen Phraseologie ein und ist andererseits Teil der kontrastiven Phraseologie, welche besonders in deutsch-italienischer Perspektive noch relativ wenig entwickelt ist.¹ Das Thema der Phraseologismen mit Numeralien erscheint insofern besonders interessant, als hier zwei in semantischer Hinsicht gegensätzliche lexikalische Kategorien miteinander verschmelzen: auf der einen Seite die Numeralien, welchen eine konkrete, grundsätzlich eher nicht vage Bedeutung zugesprochen wird, und auf der anderen Seite die Phraseologismen, deren Gesamtbedeutung nicht kompositioneller, sondern idiomatischer und somit besonders vager, nie (komplett) vorhersehbarer Natur ist. Bekanntlich handelt es sich bei der Idiomatizität um das einzige Merkmal von Phraseologismen, das (bisher) nicht in Frage gestellt worden ist.² Vor diesem Hintergrund erscheint es vielversprechend zu untersuchen, welche Bedeutung Numeralien innerhalb von Phraseologismen zukommt und dieser Fragestellung sowohl einzelsprachlich als auch kontrastiv nachzugehen.

Aus der soeben geschilderten Problematik resultiert die Struktur dieses Aufsatzes: Zunächst gilt es, die lexikalischen Einheiten der Numeralien und Phraseologismen anhand von Auszügen aus der mittlerweile fast unübersehbaren Forschungsliteratur zu definieren (1); anschließend werden die analysierten

-
- 1 Die Literatur zur Phraseologie im Deutschen und Italienischen ist mittlerweile zu umfangreich, als dass sie in diesem Rahmen vorgestellt werden könnte. So sei hier nur auf Burger u. a. (2007) und De Mauro/Voghera (1996), De Mauro (2005) und Voghera (2004; unveröffentlicht) verwiesen. Zur kontrastiven Phraseologie sind besonders Gondek (2004) und Korhonen (2007) aufschlussreich. Bezüglich der deutsch-italienischen kontrastiven Phraseologie sei auf die Beiträge von Rovere (2003), Giacomina (2012), Marx (2006) und Koesters Gensini (2014) hingewiesen.
 - 2 Diese Tatsache führt unter anderem auch dazu, dass Phraseologismen im Lernprozess sowohl der L1 als auch der L2 eine besondere Bedeutung zugesprochen werden sollte. Auch dieses Thema ist durchaus noch nicht erschöpfend behandelt worden. Erste Untersuchungen hierzu finden sich in Teil XVI des Handbuches von Burger u. a. (2007).

Korpora kurz illustriert (2) und dann die empirische Untersuchung vorgestellt (3). Hier geht es im Einzelnen um die Frequenz und die Verteilung von Phraseologismen mit Numeralien im Deutschen und im Italienischen (3.1), um das für die kontrastive Phraseologie zentrale Thema der Äquivalenz der Phraseologismen in den beiden Sprachen (3.2) und schließlich um die semantischen Funktionen von Numeralien als Bestandteilen von Phraseologismen (3.3). Ein kurzer Ausblick auf Forschungsdesiderata in diesem Bereich rundet das Bild ab (4).

1. Numeralien und Phraseologismen als lexikalische Einheiten

Die linguistische Kategorie der Numeralien ist in den letzten Jahr(zehn)en eher vermieden worden (vgl. z. B. Bußmann 1990). Sicherlich handelt es sich hierbei weder um eine einheitliche Wortart (sondern um Adjektive, Adverbien, Artikelwörter, Substantive und Pronomen) noch um eine Wortgruppe, die durch ihr morphosyntaktisches Verhalten eine Einheit bildet (cfr. Duden Grammatik 2005: 384). Aus der semantisch-funktionellen Perspektive erweist sich die Kategorie jedoch als sinnvoll und kann besonders auch für kontrastive Untersuchungen ein gelungenes *tertium paragonis* sein. In diesem Sinne soll sie hier verwendet werden.³

Das deutsche Äquivalent ‚Zahlwort‘ des Latinismus ‚Numerale‘ bietet einen ersten Einblick in die Bedeutung des Wortes, wobei Numeralien allerdings bekanntlich nicht nur Zahlen im engeren Sinne, sondern auch unbestimmte Mengenangaben ausdrücken. Dementsprechend wird grob zwischen bestimmten und unbestimmten Zahlwörtern unterschieden (Duden Grammatik 2005: 384), also zwischen Wörtern, die eine bestimmte Menge ausdrücken (wie z. B. *zwei, vierter, mezzo, primo*), und denen, die eine unbestimmte Menge verbalisieren (wie z. B. *etwas, unzählig, alcuni, pochi*). Auch wenn uns grundsätzlich sowohl bestimmte als auch unbestimmte Numeralien interessieren, gehen wir in diesem Rahmen aus Platzgründen nur auf bestimmte Zahlwörter ein.⁴

Der Funktion von Numeralien in Phraseologismen ist bereits in einzelnen, kontrastiv ausgerichteten Studien nachgegangen worden (vgl. besonders

3 Einen interessanten Überblick über die Diskussion um Numeralien und ihre allgemeinen Merkmale liefert Greenberg (2000); zum Gebrauch von Zahlen in der Sprache auch Bazzanella (2011).

4 In einigen Abhandlungen werden außer den bestimmten und den unbestimmten Numeralien auch noch die sogenannten ‚sonstigen Numeralien‘ unterschieden. Es handelt sich hier um Wörter wie *einfach, mehrfach* oder *einmal*, die in diesem Rahmen aber ebenfalls von der Untersuchung ausgeschlossen werden müssen.

Dobrovol'skij/Piirainen 1997 und Piirainen 1998), doch handelt es sich hier um Untersuchungen, in denen Numeralien enthaltende Phraseologismen in verschiedenen Sprachen nur als Einzelfälle diskutiert, nicht aber systematisch als Gruppe erfasst und analysiert worden sind. Piirainen (1998) beschreibt den Ausgangspunkt der Untersuchungen wie folgt:

Numbers are on the one hand, elements of a sign system of its own, of the numerical code; they are independent from language. On the other hand, as numerals, they are tied into language. This means that they are integrated into a completely different semiotic system. In many regards, numerals have a special position in language. Their meanings are restricted to denoting definite quantities; they cannot be used figuratively. If, in a special context, a number deviates from denoting a quantity, this has to be taken as an indicator for a symbolic function. (Piirainen 1998: 284)

In diesem Sinne werden Numeralien als Träger einer symbolischen Bedeutung interpretiert, als Lexeme, welche in bestimmten Kontexten (z. B. in Phraseologismen) ihre wörtliche Bedeutung zu Gunsten einer symbolischen Funktion aufgeben.⁵ Demzufolge werden Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachen oder zwischen dem phraseologischen Inventar einer bestimmten Sprachstufe und der aktuellen kulturellen Symbolik innerhalb der jeweiligen Sprachgemeinschaften konsequent auf eine historische Entwicklung zurückgeführt, in welcher sich die kulturelle Symbolik und das phraseologische Inventar auseinanderentwickelt haben (Piirainen 1998: 286–287).⁶

Im Gegensatz hierzu (und in Einklang mit der Autorin der vorliegenden Untersuchung) verzichtet Schuppener (2009) bewusst auf einen Zugang zur Verwendung von Zahlen in Phraseologismen über das Konzept des Symbols bzw. der Zahlensymbolik und begründet dies folgendermaßen:

[...] der theoretische Aufwand dessen, was unter Symbol zu verstehen ist, erweist sich als erheblich, ohne dass das Resultat wirklich eindeutig wäre. [...] Selbst bei einem (an sich ebenfalls nicht unbedenklichen) Rückgriff auf ein intuitives oder ein Gemeinverständnis von „Symbol“ bleibt dennoch eine zentrale Problematik bestehen, [...] dass nämlich Zahlen in Phraseologismen sehr häufig nicht selbstständig auftreten und somit auch keine selbstständige Symbolbedeutung generieren. (Schuppener 2009: 282)

5 Zu Zahlen als symbolischen Werten in verschiedenen Kulturen vgl. zum Beispiel Endres/Schimmel (1985).

6 So verhält es sich nach Piirainen (1998: 285) etwa mit der Zahl 9 in der englischen Phraseologie: „An example for a separate development of symbols in a language and in culture codes [...]: NINE is an important number symbol in the phraseology of English, while the number has no symbolic relevance in contemporary culture“.

Diese Argumentation erscheint überzeugend und leitet zu der Frage über, was hier unter einem Phraseologismus (oder auch Phrasem) zu verstehen ist. Diese Frage existiert bekanntlich seit den Ursprüngen der Studien zur Phraseologie und kann sicherlich in diesem Rahmen nicht ausdiskutiert werden. Da das hier untersuchte Korpus, wie im folgenden Abschnitt zu erläutern ist, auf den bedeutendsten lexikographischen Nachschlagewerken zum Deutschen und Italienischen basiert, soll das Phrasem hier in Einklang mit ihnen als „vorgeformte Wortkette“, als eine Art „sprachliches Fertigbauteil“ verstanden und wie allgemein üblich (z. B. Burger 2010, De Mauro 2005, Voghera 2004) anhand der drei Kriterien der Polylexikalität, der (relativen) Festigkeit und der (relativen) Idiomatizität definiert werden.⁷ In diesem Sinne werden also ein lexikalisches, ein (morpho-)syntaktisches und ein (lexiko-)semantisches Kriterium kombiniert, wobei – besonders auch in kontrastiver Hinsicht – dem (lexiko-)semantischen Kriterium ein gewisser Vorrang zugesprochen werden sollte.⁸ Die (relative) Idiomatizität der Phraseologismen, d.h. die Tatsache, dass die Gesamtbedeutung eines Phraseologismus nicht der Summe der Einzelbedeutungen aller lexikalischen Komponenten entspricht, resultiert aus der Amalgamierung der einzelnen lexikalischen Komponenten zu einer neuen, selbstständigen lexikalischen Einheit, in welcher die einzelnen lexikalischen Bestandteile ihre Autonomie zu einem gewissen Grad verlieren. Diese Tatsache führt uns zu der zuvor diskutierten Frage des Symbolstatus der Numeralien zurück und bekräftigt die Hypothese, dass ein eventueller Symbolcharakter von Numeralien nicht automatisch auf Numeralien als Bestandteile von Phraseologismen übertragen werden sollte (vgl. hierzu Abschnitt 3.3).

2. Die Korpora für diese Untersuchung

Zur Erstellung des Gesamtkorpus dieser Untersuchung wurden vier verschiedene Wörterbücher herangezogen, und zwar für das Deutsche der *Duden* Bd. 11 *Redewendungen* (2013) mit „mehr als 10.000 festen Wendungen“, die *Deutsche Idiomatik* von Hans Schemann (2011) mit etwa 35.000 Phrasemen und die umfangreichste lexikographische Quelle für das Italienische, das *Grande*

7 Diese Definition kann sicherlich nicht als abschließend betrachtet werden. Für eine Diskussion, auch ihrer einzelnen Kriterien, vgl. erneut Burger u. a. (2007) sowie De Mauro (2005), Voghera (2004) und De Mauro/Voghera (1996).

8 Zu einer kritischen Diskussion des Kriteriums der Polylexikalität für die deutsche Phraseologie vgl. Duhme (1995), Koesters Gensini (2012); zur relativen Festigkeit vgl. Burger u. a. (2007), Burger (2010) und auch Koesters Gensini (2014).

dizionario italiano dell'uso von Tullio De Mauro (1999), welches etwa 130.000 Phraseme (von ca. 360.000 Lemmata) enthält. Die zuvor zitierte *Deutsche Idiomatik* stellt bekanntlich auch die Grundlage für das bisher größte deutsch-italienische Wörterbuch der Idiomatik, das *Dizionario idiomatico tedesco-italiano* (Fenati/Rovere/Schemann 2009), dar, welches besonders für den kontrastiven Teil der Untersuchung konsultiert worden ist.

Die oben angeführten Wörterbücher sind systematisch auf Phraseologismen mit bestimmten Zahlwörtern hin analysiert worden. So konnte ein Korpus zusammengestellt werden, das 207 deutsche und 295 italienische Phraseologismen umfasst. Auf diesem Korpus beruhen alle im Folgenden vorzustellenden Analysen.

3. Numeralien in Phraseologismen

3.1 Bestandsaufnahme der deutschen und italienischen Phraseologismen mit Numeralien

In einer ersten Analysephase ist untersucht worden, wie die bestimmten Numeralien auf die gut 500 Phraseologismen verteilt sind. Die Ergebnisse werden in der folgenden Tabelle veranschaulicht:

Tab. 1: Verteilung der bestimmten Numeralien in deutschen und italienischen Phraseologismen

Numerale	Deutsch	Italienisch
0	15	34
1	38	23
2	48	74
3	21	35
4	10	40
5	10	5
6	5	6
7	9	18
8	3	5
9	4	3
10	8	6
12	6	2
13	1	0
15	2	2

Numerale	Deutsch	Italienisch
16	0	1
17	1	0
18	0	1
23	0	1
24	0	1
30	0	2
32	0	1
33	0	1
40	0	5
45	0	2
48	0	2
50	1	0
51	1	0
64	0	1

Numerale	Deutsch	Italienisch
70	0	4
72	0	1
80	2	0
90	2	1
99	2	0
100	7	7
101	0	1
1/100	0	1
150	0	1

Numerale	Deutsch	Italienisch
180	1	0
200	1	0
400	0	2
700	0	4
800	0	1
1.000	8	6
10.000	1	0
1.000.000	0	2
Summe	207	295

Aus der Tabelle geht deutlich hervor, dass in beiden Sprachen Phraseologismen mit Numeralien, die kleine Zahlen ausdrücken, wesentlich häufiger sind als solche mit Numeralien, die große Zahlen verbalisieren. So weisen knapp drei Viertel der deutschen Phraseologismen mit (bestimmten) Numeralien die Zahlwörter zwischen null und fünf auf. Hier einige Beispiele:

dt.: gleich Null sein; die Nummer null; Nummer eins; erste Klasse; mein zweites Ich; ein doppeltes Spiel spielen; im Dreieck springen; in alle vier Winde; die fünfte Kolonne

it.: numero zero; spaccare lo zero; numero uno; uno di quelli; dormire fra due guanciali; a due facce; salto del tre; fare tre passi su un mattone; fare il diavolo a quattro; ai quattro venti; cinque minuti

Im Italienischen ist diese Tendenz ebenfalls sichtbar, auch wenn sie hier nicht ganz so deutlich ausgeprägt ist wie im Deutschen (sie gilt für zwei Drittel der Phraseologismen). Im Umkehrschluss verfügt das Italienische im Bereich der höheren Zahlen über etwas mehr Phraseologismen als das Deutsche:

dt.: sechs Haare in sieben Reihen; in sieben Sprachen schweigen; keine zehn Pfennig wert; ein falscher Fünziger; in tausend Ängsten schweben; zu den oberen Zehntausend gehören

it.: fare la visita delle sette chiese; dare gli otto giorni; la prova del nove; correre con dieci gambe; fare diciotto con tre dadi; andare a carte quarantotto; pezzo da novanta; al cento per cento; essere la metà di mille; pesce milione

Betrachtet man die Gesamtanzahl der Phraseologismen mit bestimmten Numeralien in den beiden Sprachen, so fällt auf, dass das Italienische über mehr Phraseologismen verfügt als das Deutsche. Diese Tatsache scheint nicht nur für Phraseologismen mit Numeralien zu gelten. In diesem Sinne ist allein die Tatsache aufschlussreich, dass in der größten lexikographischen Quelle

für das Italienische, dem *Grande dizionario italiano dell'uso*, etwa 130.000 Phraseologismen aufgeführt werden, während die beiden bedeutendsten idiomatischen Wörterbücher des Deutschen 10.000 (Duden Bd. 11) bzw. 35.000 (Schemann 2011) Phraseologismen enthalten. Die allgemeine Tendenz zu einem zahlreicheren Inventar an Phraseologismen im Italienischen, welche sicherlich in zukünftigen Untersuchungen zu vertiefen ist und die in diesem Rahmen aber nur im Hinblick auf das hier untersuchte Korpus kommentiert werden kann, hat mindestens zwei Gründe. Auf der einen Seite steht eine lexikographische Ursache: Im *Grande dizionario italiano dell'uso* sind auch Fachwörter aufgeführt, deren Äquivalente in den deutschen idiomatischen Wörterbüchern nicht enthalten sind. So entstammen allein 135 (= 46 %) der 295 aufgeführten italienischen Phraseologismen dem Fachwortschatz (it. *Lessico Tecnico-Scientifico*), beispielsweise *rinechide delle due linee* ‚eine Art Schlange‘, *registratore a due coordinate* ‚plotter‘ oder *spadone a due mani* ‚ein Schwert mit einer langen breiten, flachen Klinge, das mit zwei Händen gehalten wird‘. Für den Gebrauchswortschatz (it. *Lessico Comune*) hingegen bedeutet dies, dass Phraseologismen mit bestimmten Numeralien im Deutschen häufiger sind als im Italienischen, da auf 207 deutsche Phraseologismen nur 160 italienische kommen.⁹

Auf der anderen Seite hat die höhere Gesamtanzahl der italienischen Phraseologismen strukturelle Ursachen: Häufig entsprechen italienische Phraseologismen im Deutschen (nicht transparenten) Einwortkomposita, welche als solche in der Regel keinen Eingang in idiomatische Wörterbücher finden.¹⁰ Auch dies gilt besonders für den Fachwortschatz, was durch Beispiele wie *rimessa a due* ‚Sprungball‘, *cento per cento* ‚hundertprozentig‘, *pesce milione* ‚Millionenfisch‘, ‚Guppy‘, *otto volante* ‚Achterbahn‘ oder *(motore) a due tempi* ‚Zweitakter‘ veranschaulicht werden kann.

3.2 Die Äquivalenzbeziehungen zwischen Phraseologismen

Das wohl am meisten untersuchte Thema in der kontrastiven Phraseologie ist das der Äquivalenz, d.h. der kommunikativen Übereinstimmung von

9 Diese Tatsache ist insofern besonders interessant, als sie dem oben ausgeführten allgemeinen Trend der beiden Sprachen grundsätzlich widerspricht. In dieser Hinsicht wäre es vielversprechend, zukünftig das phraseologische Inventar der beiden Sprachen in den verschiedenen Bereichen des Wortschatzes zu untersuchen.

10 Der Grund hierfür ist, dass (nicht transparente) Komposita als Einzelwörter betrachtet werden und somit nicht das definitorische Kriterium der Polylexikalität erfüllen. Zur Problematik dieses Kriteriums sei erneut auf Duhme (1995) und Koesters Gensini (2012) hingewiesen.

Phraseologismen in verschiedenen Sprachen (vgl. Korhonen 2007). In diesem Zusammenhang werden in der Regel bekanntlich drei verschiedene Äquivalenztypen unterschieden, welche sich nicht in absoluter, sondern vielmehr in gradueller Weise voneinander unterscheiden, also ein Kontinuum bilden. Der erste und seltenste Typ der Äquivalenz ist die Volläquivalenz, die vorliegt, wenn es in den jeweiligen Sprachen zwei Phraseologismen gibt, die sowohl lexikalisch als auch syntaktisch, semantisch und stilistisch übereinstimmen. Einige Beispiele für diese Kategorie sind:

bei Null anfangen / partire da zero
 Nummer eins sein / essere il numero uno
 in alle vier Winde / ai quattro venti

Auf der anderen Seite des Kontinuums ist die Nulläquivalenz anzusiedeln, welche eine Situation beschreibt, in der einem Phraseologismus in einer Sprache kein Phraseologismus in der anderen entspricht und daher die Bedeutung des Phraseologismus in der einen Sprache in der anderen paraphrasiert werden muss. Ein Beispiel hierfür ist der deutsche Phraseologismus *null und nichtig*, dem kein italienischer Phraseologismus entspricht und dessen Bedeutung also zu paraphrasieren ist, etwa mit ‚(essere) nullo‘. Umgekehrt könnte ein italienischer Phraseologismus, dem kein deutscher entspricht, zum Beispiel *spaccare lo zero* sein ‚(sehr genau sein)‘.

Im gesamten Zwischenbereich des phraseologischen Kontinuums ist die Teiläquivalenz anzusiedeln. Hier geht es um die Fälle, in denen es in den beiden untersuchten Sprachen zwei Phraseologismen gibt, die sich in Bedeutung und Stilistik entsprechen, aber lexikalisch und syntaktisch voneinander unterscheiden. Als Beispiel hierfür können aus unserem Korpus die Phraseologismen *die Stunde Null* und *l'ora x* gelten, deren Bedeutung sich entspricht, die aber über verschiedene lexikalische Elemente verfügen.

Wenn diese Klassifikation auch den Vorteil hat, sehr klar und theoretisch eindeutig zu sein, so erweist sie sich jedoch in der empirischen Anwendung innerhalb der kontrastiven Phraseologie als durchaus problematisch. Dies gilt besonders für den mittleren Bereich des Kontinuums, den wir hier in Einklang mit der Fachliteratur (vgl. Korhonen 2007) Teiläquivalenz genannt haben und dessen innere Struktur nur sehr schwer zu erfassen ist. In diesem Bereich ist sicherlich nicht nur zwischen semantischer, stilistischer, lexikalischer, morphologischer und syntaktischer Äquivalenz zu unterscheiden, sondern besonders auch zwischen den verschiedenen Graden der Teiläquivalenz, welche theoretisch von einer nicht ganz vollständigen Äquivalenz bis hin zu einer fast fehlenden

Äquivalenz reicht.¹¹ Mit anderen Worten kommt hier ein grundsätzliches und theoretisches Problem jeglicher Sprachbeschreibung deutlich ans Licht, und zwar die Fragwürdigkeit eines methodischen Beschreibungsansatzes, welcher die intrinsisch kontinuierliche Form der Sprache durch distinktive Kategorien erfassen will.¹² Diese Diskrepanz zwischen der Sprache und ihrem Beschreibungsapparat wenigstens ansatzweise zu überbrücken, stellt sicherlich eine der bedeutenden Herausforderungen der allgemeinen Sprachwissenschaft dieses Jahrhunderts dar.

Auf die hier durchgeführte Untersuchung zurückkommend, bleibt die empirische Analyse der Äquivalenzbeziehungen (noch) auf den deutschen Teil des Korpus beschränkt, welcher zu großen Teilen im *Dizionario idiomatico tedesco-italiano* (Fenati/Rovere/Schemann 2009), dem (bisher) umfangreichsten zweisprachigen idiomatischen Wörterbuch der beiden hier untersuchten Sprachen, enthalten ist und – wie bereits oben erwähnt – 207 deutsche Phraseologismen mit bestimmten Numeralien umfasst.

In einer ersten Untersuchungsphase ist der Äquivalenzgrad der deutschen Phraseologismen in der italienischen Sprache bestimmt worden, d.h. es ist untersucht worden, wie oft den deutschen Phraseologismen im Italienischen voll-, -teil oder nulläquivalente Lexeme entsprechen. Die folgende Tabelle veranschaulicht die Ergebnisse:

Tab. 2: Der Äquivalenzgrad der deutschen Phraseologismen in der italienischen Sprache

Deutsche Phraseologismen	Volläquivalenz	Teiläquivalenz	Nulläquivalenz
207 (100%)	38 (18%)	76 (37%)	93 (45%)

Erwartungsgemäß bestätigen die Daten die Hypothese, dass die beiden Sprachen auch im Hinblick auf ihre Phraseologismen mit (bestimmten) Numeralien beträchtlicher Unterschiede aufweisen.

-
- 11 Aus diesem Grunde haben wir uns in der vorliegenden Untersuchungsphase auf die Unterscheidung allein der drei Kategorien Voll-, Teil- und Nulläquivalenz beschränkt. Im weiteren Verlauf der Studie stellt sich aber die Notwendigkeit, die Beschreibung der Äquivalenzbeziehung zu verfeinern, auch wenn Charakteristika wie besonders die intrinsische Vagheit von Phraseologismen (z. B. *a due facce / mit doppelter Zunge*) oder auch ihre Polysemie diese Aufgabe wesentlich erschweren. Zu letzterem Aspekt vgl. auch Koesters Gensini (2014).
- 12 Diese Problematik hat besonders die Erforschung der gesprochenen Sprache erschwert, in der sich die für die geschriebene Sprache durchaus funktionellen diskreten Kategorien als unzureichend, wenn nicht als irreführend erwiesen haben (vgl. hierzu besonders Albano Leoni 2009).

Eine Volläquivalenz der Phraseologismen liegt lediglich in weniger als einem Fünftel der Fälle vor und tritt bevorzugt im unteren Zahlenbereich auf, besonders für bestimmte Numeralien wie ‚eins‘, ‚drei‘ und ‚sieben‘ (Beispiele sind Phraseologismen wie *die Nummer eins sein / essere il numero uno* oder *im siebten Himmel sein / essere al settimo cielo*).¹³

Die Daten laden auch dazu ein, die zuvor diskutierte Frage des Symbolcharakters der Numeralien als autonome lexikalische Klasse und als Teile von Phraseologismen wieder aufzugreifen. Für den in diesem Korpus dokumentierten Bereich der Phraseologie scheint der Symbolcharakter der Numeralien keine bedeutende Rolle zu spielen. So findet sich zwar nicht selten in den Phraseologismen der beiden Sprachen eine ähnliche oder gar entsprechende symbolische Bedeutung, allerdings führt dieser Symbolcharakter der Numeralien in nur geringem Maße zu Volläquivalenzen in der Phraseologie. Die symbolische Bedeutung der Numeralien in der Phraseologie der beiden Sprachen kommt nämlich auf recht unterschiedliche Weise zum Ausdruck. Zur Illustration sei hier der Fall des Numerales ‚zwei‘ angeführt, dessen symbolische Bedeutung in beiden Sprachen der Gespaltenheit, der Ambivalenz oder der Falschheit entspricht (Dobrovol'skij/Piirainen 1997), in der Phraseologie der beiden Sprachen aber durchaus verschiedenartig lexikalisiert wird, wie die folgenden Beispiele veranschaulichen:

dt.: ein doppeltes Spiel spielen; mit doppelter Zunge reden; zwei Herren dienen; zwei Eisen im Feuer haben; auf zwei Hochzeiten tanzen

it.: a due facce (wörtlich: mit zwei Gesichtern, ‚falsch sein‘); fare due parti in una commedia (wörtlich: zwei Rollen in einer Komödie spielen, ‚ambig sein‘); tenere il piede in due scarpe/staffe (wörtlich: den Fuß in zwei Schuhen/Steigbügeln halten, ‚zwei Eisen im Feuer haben‘)

Auch dieser Sachverhalt der kontrastiven deutsch-italienischen Phraseologie regt zu weiteren Forschungen an. So stellt sich zunächst die Frage, ob es sich bei der andersartigen phraseologischen Lexikalisierung symbolischer Bedeutungen in beiden Sprachen ausschließlich um eine Eigenart des semantischen Feldes der Numeralien handelt oder nicht. Diese Thematik wiederum legt die allgemeine Frage nahe, inwiefern einander sich entsprechende symbolische Bedeutungen in der Phraseologie verschiedener Sprachen grundsätzlich andersartig lexikalisiert werden. Um Fragestellungen dieser Art nachgehen zu können, werden

13 Hier ist natürlich die historisch betrachtet symbolische Bedeutung des Phraseologismus relevant, die allerdings dem zeitgenössischen Sprecher wohl nicht mehr geläufig ist.

allerdings umfangreiche mehrsprachige phraseologische Korpora benötigt, welche meines Wissens noch nicht vorliegen.

3.3 Die semantischen Funktionen von Numeralien als Bestandteile von Phraseologismen

Die oben ausgeführten Anmerkungen zum unterschiedlichen einzelsprachlichen Gebrauch von Numeralien in der Phraseologie laden dazu ein, die Überlegungen zu ihrer semantischen Funktion zu vertiefen.

Ausgehend von der doppelten Tatsache, dass einerseits die Gesamtbedeutung eines Phraseologismus nicht der Summe der Einzelbedeutungen seiner Konstituenten entspricht und damit, wie oben erwähnt, vager Natur ist und dass andererseits unter den verschiedenen semantisch-lexikalischen Kategorien die bestimmten Zahlwörter *per definitionem* eine relativ klar umrissene, nicht vage Bedeutung aufweisen, gilt es zu hinterfragen, wie diese beiden gegensätzlichen Aspekte in Phraseologismen mit Numeralien miteinander vereinbart werden. Es ist also zu untersuchen, welche spezifische semantische Funktion den Numeralien innerhalb der Phraseologismen zukommt und ob es diesbezüglich Unterschiede zwischen den beiden hier untersuchten Sprachen gibt.

Grundsätzlich lassen sich sowohl im deutschen als auch im italienischen Unterkorpus drei verschiedene Bedeutungsgruppen der bestimmten Numeralien unterscheiden, und zwar: 1) eine nicht idiomatisierte Bedeutung; 2) eine teilidiomatisierte Bedeutung; 3) eine vollidiomatisierte Bedeutung.

Bevor die quantitative Verteilung der drei Bedeutungsgruppen in diesem Korpus aufgezeigt wird, soll ihre Klassifizierung noch kurz erläutert werden. Während die nicht idiomatisierte Bedeutung völlig vorhersehbar ist und dem bestimmten Zahlenwert des Numerales (z. B. 1, 2) entspricht, ist für die vollidiomatisierte Bedeutung insofern das Gegenteil der Fall, als sie in keiner Weise synchronisch vorhersehbar ist. Dies gilt für Phraseologismen wie dt. *seinen Dreier dazugeben* (‚seine Meinung sagen‘) oder *auf Wolke sieben schweben* (‚überglucklich sein‘) oder it. *sapere quattro acche* (wörtlich: vier Hs wissen, ‚nichts wissen‘) oder *fare il diavolo a quattro* (wörtlich: den Teufel mit der Kraft von vier Personen spielen, ‚sehr lebhaft oder unruhig sein‘).

Die Gruppe der Phraseologismen mit teilidiomatisierten Numeralien weist erwartungsgemäß ein weites Bedeutungsspektrum auf. Grundsätzlich ist hier ein Numerales in einem Phraseologismus als teilidiomatisiert klassifiziert worden, wenn die allgemeine Bedeutung des Numerales als Mengenangabe beibehalten wird, diese Mengenangabe aber nicht dem bestimmten Zahlenwert des Numerales, sondern vielmehr einer unbestimmten Mengenangabe wie ‚etwa,

viel, wenig, kaum, manche‘ entspricht. Von diesem allgemeinen Sachverhalt abgesehen, scheint die teildiomatisierte Bedeutung keiner weiteren Beschränkung zu unterliegen, was sich klar anhand von verschiedenen Phraseologismen belegen lässt, in denen Numeralien eine enantiosemische Bedeutung zukommt. Man siehe hierzu die folgenden Beispiele:

dt.: er kann nicht bis fünf zählen; über fünf Ecken verwandt sein

it.: lavorare per quattro; quattro gatti

Die semantische Funktion des Numerales in den obigen Phraseologismen ist also keineswegs autonom, sondern vollständig kontextabhängig. Fünf Ecken im Verwandtschaftsgrad sind *viele* Ecken, während nicht bis fünf zählen zu können, sehr *wenig* ist; entsprechend bedeutet für vier zu arbeiten *viel* zu arbeiten, als Mengenangabe für Katzen sind es *wenig* Katzen.¹⁴

Im Folgenden soll aufgezeigt werden, in welchem quantitativen Verhältnis die drei Bedeutungsgruppen der voll-, teil- und nicht idiomatisierten Numeralien zueinander stehen. Die folgende Tabelle liefert einen Gesamtüberblick über den Gebrauchswortschatz:

Tab. 3: *Idiomatisierungsgrad der Numeralien in deutschen und italienischen Phrasemen im Gebrauchswortschatz (ohne Fachwortschatz)*

Idiomatisierungsgrad	Deutsch		Italienisch	
nicht idiomatisiert	(76)	37%	(48)	30%
teildiomatisiert	(93)	45%	(52)	33%
vollidiomatisiert	(38)	18%	(69)	38%
Gesamtanzahl Phraseme	(207)	100%	(160)	100%

Aus der Tabelle geht hervor, dass in etwa einem Drittel (37% bzw. 30%) der Phraseologismen die Numeralien nicht idiomatisiert sind, wobei die Tendenz im deutschen (Gebrauchs-)Wortschatz stärker ausgeprägt ist als im italienischen. Hier handelt es besonders um Numeralien, die geringe Zahlenmengen verbalisieren (eins, zwei, vier, fünf und zehn), wobei der Verweis auf Körperteile auffällig ist (*zwei Augen, zwei Hände, zwei Seelen, fünf Finger, sechs Haare, zehn Finger – una mano, tre dita, quattro mani, quattro zampe, quattro occhi, dieci gambe*).¹⁵

14 Eine entsprechende Situation hat Dobrovol'skji (1994) für die Zahl ‚vier‘ im Französischen dargelegt.

15 In dieser Hinsicht sind Numeralien und deren Gebrauch auch ein interessantes Forschungsgebiet für die kognitive Semantik (vgl. Fauconnier/Turner 2002, Langacker 1987, Dobrovol'skij 2007, Casadei 2003, Violi 2003).

In den restlichen zirka zwei Dritteln der Phraseologismen (63% bzw. 71%) liegt ein Idiomatisierungsprozess der Numeralien vor, der entweder nur einen Teil der Bedeutung betrifft oder die gesamte Bedeutung. Als Beispiele für teildiomatisierte Phraseologismen seien genannt:

dt.: in sieben Sprachen schweigen; jemanden achtkantig herauswerfen

it.: consumare il bene di sette chiese; dare gli otto giorni

Beispiele für Phraseologismen, in denen alle Konstituenten idiomatisiert sind:

dt.: fünf Minuten vor zwölf; tausend Tode sterben

it.: spaccare il centesimo; fare la pentola a due manici

Hier ist interessant, dass im Deutschen die Phraseologismen mit teildiomatisierten Numeralien die größte der Untergruppen bilden (45%): In diesen Fällen wird also durch den Gebrauch bestimmter Numeralien, d.h. auf konkrete Weise, eine unbestimmte Mengenangabe ausgedrückt.¹⁶ Im Italienischen hingegen ist die Idiomatisierung insgesamt, besonders aber die Vollidiomatisierung der Numeralien häufiger als im Deutschen, was die Hypothese einer stärker ausgeprägten Vagheit des Italienischen nahelegen könnte. Auch wenn sich die in der Tabelle aufgeführten Daten nur auf den Gebrauchswortschatz beziehen, da der Fachwortschatz aus den genannten Gründen aus der Analyse ausgeschlossen wurde, so soll doch wenigstens darauf hingewiesen werden, dass auch in knapp einem Viertel der im Korpus enthaltenen (nur italienischen) Fachwortschatzphraseologismen eine Idiomatisierung der Numeralien vorliegt (von den 135 Fachwortphrasemen sind 22 (16%) vollidiomatisiert und 8 (6%) teildiomatisiert). Diese Tatsache scheint insofern besonders interessant, als man grundsätzlich einen geringeren Grad der Vagheit in diesem Bereich des Wortschatzes erwarten würde.

4. Ausblick

Es ist dargelegt worden, dass die kontrastive Phraseologie im Allgemeinen und die bisher relativ wenig beachtete deutsch-italienische kontrastive Phraseologie im Besonderen ein vielversprechendes Forschungsfeld darstellen, welches nicht nur interessante Anwendungen im Bereich der Übersetzungswissenschaften und der Sprachdidaktik eröffnet, sondern nicht zuletzt auch dazu beitragen kann,

16 In diesem Zusammenhang wäre es interessant, die Hypothese zu überprüfen, ob hier eine Korrelation zwischen dem Idiomatisierungsgrad der Numeralien und dem der Köpfe (Substantiv, Verb, Adjektiv) der Phraseologismen vorliegt.

einen tieferen Einblick in die Einzelsprachen und in die Theorie der historisch-natürlichen Sprachen zu vermitteln.

Hierbei scheint allerdings eine Problematik zentral zu werden, die in diesem Rahmen nicht behandelt werden konnte, aber die eine bedeutende Weiterentwicklung der Phraseologie erfordert. Das Augenmerk wird künftig darauf zu richten sein, nicht nur die spezifischen Phraseologismen in den verschiedenen Einzelsprachen zusammenzustellen und entsprechende Äquivalente in anderen Sprachen zu ermitteln, sondern insbesondere die extrem vielfältige Verwendung der Phraseologismen im Sprachgebrauch der einzelnen Sprachgemeinschaften zu erfassen. Die Komplexität und Variabilität dieses Sprachgebrauches ist in Koesters Gensini (2014) beispielweise für den Phraseologismus *blauer Brief* erläutert worden. In dieser Untersuchung ist besonders auf den häufig polysemen Charakter der Phraseologismen eingegangen worden, der in der einschlägigen Lexikographie bisher weitestgehend vernachlässigt worden ist. So sind zum Beispiel die ersten 200 Einträge für den Phraseologismus *blauer Brief* in der Suchmaschine Google analysiert worden, auf Grund derer zwölf verschiedene Unterbedeutungen erfasst werden konnten. Eine derartige Vielfalt im Sprachgebrauch hat offensichtlich kaum zu bewältigende Konsequenzen für die kontrastive Phraseologie und offenbart die Notwendigkeit, auch in diesem Bereich der Forschung umfassende und untereinander koordinierte Forschungsprojekte zu realisieren. In anderen Worten scheint es an der Zeit zu sein, eine neue Art der Phraseologie zu entwickeln, die wir ‚Gebrauchspraseologie‘ nennen möchten, d.h. eine Phraseologie, die nicht nur Strukturen, sondern auch den quantitativen und qualitativen Gebrauch der einzelnen Phraseologismen aufzeigt. Erst auf der Basis einer derartigen Gebrauchspraseologie der einzelnen Sprachen kann dann eine kontrastive Phraseologie ausgearbeitet werden, die der Komplexität der natürlichen Sprachen Rechnung trägt und die somit den Bedürfnissen einer modernen Sprachwissenschaft und ihren Anwendungsformen gerecht werden kann.

Literatur

- Albano Leoni, Federico (2009). *Dei suoni e dei sensi: il volto fonico delle parole*. Bologna: Il Mulino.
- Bazzanella, Carla (2011). *Numeri per parlare*. Roma/Bari: Laterza.
- Burger, Harald (2010⁴). *Phraseologie. Ein Arbeitsbuch*. Berlin: Schmidt.
- Burger, Harald u. a. (Hg.). (2007). *Phraseologie. Phraseology*. HSK. Berlin/New York: de Gruyter.

- Bußmann, Hadumod (1990²). *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Kröner.
- Casadei, Federica (2003). Per un bilancio della Semantica cognitiva. In: S. Luraghi / L. Gaeta (Hg.). *Introduzione alla linguistica cognitiva*. Roma: Carocci, 37–56.
- De Mauro, Tullio / Voghera, Miriam (1996). Scala mobile. Un punto di vista sui lessemi complessi. In: P. Benincà u. a. (Hg.). *Italiano e dialetti nel tempo*. Roma: Bulzoni, 99–131.
- De Mauro, Tullio (2005). *La fabbrica delle parole*. Torino: Utet.
- De Mauro, Tullio (1999). *Grande dizionario italiano dell'uso*. Torino: Utet.
- Dobrovol'skij, Dmitrij (1994). Die Theorie der sprachlichen Weltansicht Wilhelm von Humboldts im Spiegel der deutschen Idiomatik. In: C. Chlosta / P. Grzybek / E. Piirainen (Hg.). *Sprachbilder zwischen Theorie und Praxis*. Bochum: Brockmeyer, 61–86.
- Dobrovol'skij, Dmitrij (2007). Cognitive approaches to idiom analysis. In: H. Burger u. a. (Hg.). *Phraseologie. Phraseology*. HSK. Berlin/New York: de Gruyter, 789–818.
- Dobrovol'skij, Dmitrij / Piirainen, Elisabeth (1997). *Symbole in Sprache und Kultur. Studien zur Phraseologie aus kultursemiotischer Perspektive*. Bochum: Brockmeyer.
- Duden (2005⁷). *Die Grammatik*. Mannheim u. a.: Dudenverlag.
- Duden Bd. 11 (2013⁴). *Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. Mannheim u. a.: Dudenverlag.
- Duhme, Michael (1995). Lauschangriff und Rollkommando. „Einwortphraseologismen“ in der Pressesprache am Beispiel des Nachrichtenmagazins FOCUS. In: R.S. Baur / C. Chlosta (Hg.). *Von der Einwortmetapher zur Satzmetapher. Akten des westfälischen Arbeitskreises Phraseologie/ Parömiologie*. Bochum: Brockmeyer, 83–94.
- Endres, Franz Carl / Schimmel, Annemarie (1985). *Das Mysterium der Zahl. Zahlensymbolik im Kulturvergleich*. Köln: Diederichs.
- Fauconnier, Gilles / Turner, Mark (2002). *The Way we Think. Conceptual Blending and the Mind's Hidden Complexities*. New York: Basic Books.
- Fenati, Beatrice / Rovere, Giovanni / Schemann, Hans (Hg.) (in Zusammenarbeit mit Luisa Giacoma) (2009). *Dizionario idiomatico tedesco-italiano*. Bologna: Zanichelli.

- Giacoma, Luisa (2012). *Fraseologia e fraseografia bilingue*. Frankfurt a.M. u. a.: Lang.
- Gondek, Anna (2004). Phraseologismen mit Numeralien in den polnischen und deutschen Phraseologismen. In: C. Foeldes / J. Wirrer (Hg.). *Phraseologismen als Gegenstand sprach- und kulturwissenschaftlicher Forschung*. Baltmannsweiler: Schneider, 119–134.
- Greenberg, Joseph H. (2000). Numerals. In: A. Burkhardt / H. Steger / H.E. Wiegand (Hg.). *Morphology*. HSK 17.1. Berlin/New York: de Gruyter, 770–782.
- Koesters Gensini, Sabine E. (2009). *Le parole del tedesco*. Roma: Carocci.
- Koesters Gensini, Sabine E. (2012). Aalglatt, Aprilscherz e abkupfern: parole tedesche complesse tra composizione e idiomaticità. *Bollettino di italianistica* 9, 82–94.
- Koesters Gensini, Sabine E. (2014). Phraseologie und Polysemie im (ein- und zweisprachigen Wörterbuch. In: S. Cantarini (Hg.). *Wortschatz, Wortschätze im Vergleich und Wörterbücher. Methoden, Instrumente und neue Perspektiven*. Frankfurt a.M. u. a.: Lang, 161–183.
- Korhonen, Jarmo (2007). *Probleme der kontrastiven Phraseologie*. In: H. Burger u. a. (Hg.). *Phraseologie / Phraseology*. HSK. Berlin/New York: de Gruyter, 574–589.
- Langacker, Ronald (1987). *Foundations of Cognitive Grammar*. Vol. 1. *Theoretical Prerequisites*. Stanford: Stanford University Press.
- Marx, Sonia (2006). Phraseologie in Sprachkunde und Sprachlehre: eine italienisch-deutsche Fallstudie. In: A. Häcki Buhofer / H. Burger (Hg.). *Phraseology in Motion I*. Baltmannsweiler: Schneider.
- Piirainen, Elisabeth (1998). Phraseology and research on symbols. In: P. Ďurčo (Hg.). *Europhras 97 Phraseology and Paremiology*. Bratislava: Akadémia PZ, 280–288.
- Rovere, Giovanni (2003). Phraseme in zweisprachigen Wörterbüchern mit Italienisch und Deutsch. *Lexicographica* 19, 119–139.
- Schemann, Hans (2011). *Deutsche Idiomatik. Redewendungen im Kontext*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Schuppener, Georg (2009). Funktionen von Zahlen in deutschen Phraseologismen. In: C. Földes (Hg.). *Phraseologie disziplinär und interdisziplinär*. Tübingen: Narr, 281–292.

- Violi, *Patrizia* (2003). Le tematiche del corporeo nella semantica cognitiva. In: S. Luraghi / L. Gaeta (Hg.). *Introduzione alla linguistica cognitiva*. Roma: Carocci, 37–56.
- Voghera, *Miriam* (2004). Polirematiche. In: M. Grossmann / F. Rainer (Hg.). *La formazione delle parole in italiano*. Tübingen: Niemeyer, 56–76.
- Voghera, *Miriam* (unveröffentlicht). *Costruzioni, lessico e dizionari: un rapporto ai limiti della lessicalizzazione*. Eröffnungsvortrag des workshops *Fraseologismi dell'italiano: aspetti lessicologici e lessicografici nel confronto interlinguistico*, organisiert von S. Cantarini, L. Giacoma und S.E. Koesters Gensini anlässlich der Jahrestagung SLI, Salerno 27.9. 2013.